Rupert von Deutz

FHPD

Skulptur am
Kölner Rathausturm

Rupert von Deutz – ein Leben für den Glauben

Antike Bücher aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts mit Schriften des Rupert von Deutz (Sammlung Hohn | FHPD)

Durch eine großzügige Schenkung unserer Vereinsmitglieder Frau Dr. Maria Bikakis-Hohn und Herr Dr. Ernst-Wilhelm Hohn kann der FHPD seit März 2018 und mit nicht gerade geringem Stolz einen antiken Bücherschatz sein Eigen nennen. Dabei handelt es sich um vier antike Bücher aus den Jahren 1524 und 1527 mit theologischen Schriften des Rupert von Deutz, die in einer Vitrine im neuen Gemeindezentrum des Düxer Doms, der katholischen Pfarrkirche Neu St. Heribert an der Deutzer Freiheit, als Leihgabe des FHPD ausgestellt sind.

Aber wer war dieser Rupert eigentlich?

Die eine oder andere Leserin oder der eine oder andere Leser wird sich diese Frage jetzt sicher schon gestellt haben und vielleicht auch welche Bedeutung die im Forum am Deutzer Dom ausgestellten Bücher und Schriften für Deutz wohl haben? Ich will versuchen, hierzu einige Antworten zu geben.

Rupert von Deutz wurde zwischen 1075 und 1080 in Ypern, in Flandern geboren. Über seine Herkunft und sein genaues Geburtsdatum ist leider nichts bekannt. Bereits in jungen Jahren wurde er zur Erziehung ins Benediktinerkloster St. Laurentius in Lüttich gegeben. Mit großer Ernsthaftigkeit und besonderem Eifer betrieb Rupert hier das Bibelstudium und begann seine schriftstellerische Tätigkeit, die ihn nie wieder loslassen sollte. Seine Themen waren dabei ausgesprochen vielseitig, egal, ob es um den Streit zwischen Papst und Kaiser ging, um die Priesterehe, die Regeln Benedikts, Scholastik oder Mystik, er mischte sich ein und vertrat eine klare Meinung. Übrigens eine Meinung, die bei weitem nicht immer und überall gut ankam. So legte er sich mit den führenden Theologen seiner Zeit an und veröffentlichte Kommentare zum Alten und Neuen Testament. Rupert galt zu seiner Zeit und weit darüber hinaus als hervorragender Theologe des benediktinischen Mönchtums. Seine Werke fanden weite Verbreitung. Oftmals sorgte er in der Theologie für neue Ansätze und Sichtweisen. Durch seine Schriften wurden viele Fragen aufgeworfen, vieles blieb nicht unwidersprochen und die Zahl seiner Kritiker war nicht unerheblich.

Nicht zuletzt um sich mit diesen Kritikern auseinander zu setzen und seine Meinung zu verteidigen reiste Rupert als Abt des Klosters Deutz sehr viel. Durch diese Reisen und seine Schriften wurde er mit der Zeit immer bekannter, war geachtet und beliebt, auch wenn sich manche Theologen an seinen Auffassungen und Thesen aufrieben.

Erwähnenswerte Hauptwerke des Rupert von Deutz sind sicher „De victoria verbi Dei“, eine Heilsgeschichte von der Erschaffung der Welt bis zum Endgericht, oder sein hagiographisches Hauptwerk die „Vita Heriberti“, in dem er den Erzbischof von Köln und Gründer der Abtei Deutz ein „Instrumentum Christi“ nennt, einen Bischof als Diener des Evangeliums Jesu *Christi.*

Rupert wurde Abt bei den Benediktinern in Deutz. Die Priesterweihe empfing er allerdings relativ spät, erst 1108 im Alter von 35 Jahren durch Bischof Otger von Lüttich.

Von Lüttich über Siegburg nach Deutz

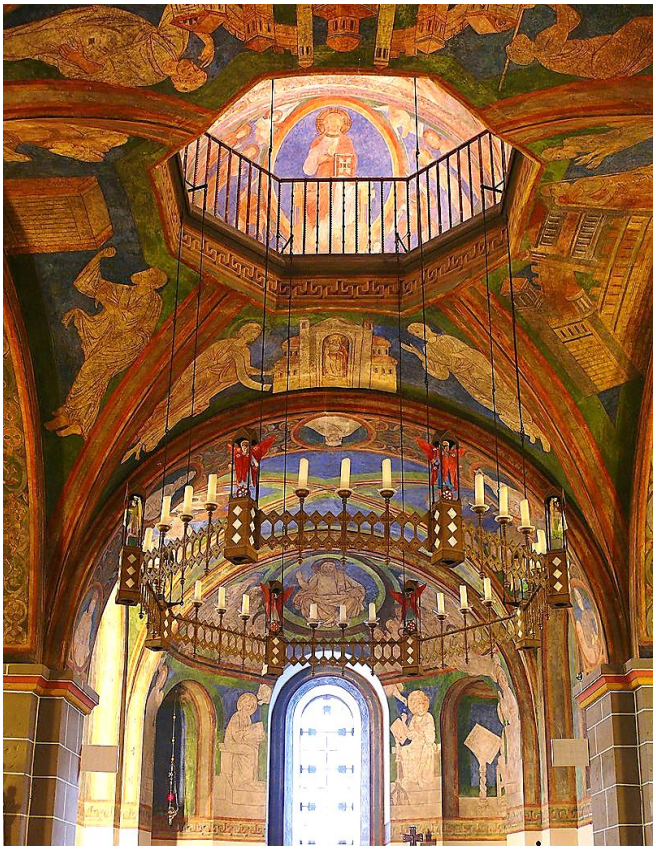
In den folgenden Jahren kam es mehrfach zu Lehrstreitigkeiten mit dem Lütticher Klerus, sodass Rupert 1116 auf Empfehlung seines Abtes Berengar das Angebot des Siegburger Abtes Kuno I. annahm und nach Siegburg übersiedelte, was ihn deutlich aus der Diskussion nehmen sollte. So kehrte zeitweilig etwas Ruhe um ihn ein. In Siegburg wurde er von Abt Kuno gefördert und so war es nur eine Frage der Zeit, bis Erzbischof Friedrich I. von Köln auf ihn aufmerksam wurde. Dieser holte ihn dann auch als Abt nach Deutz, 1119 wurde Rupert dann Abt der Deutzer Benediktiner-Abtei.

Kunst und Architektur unter Rupert

Unter seiner Leitung wurde in Deutz verstärkt die bildende Kunst gelehrt und gezeigt, wie wichtig das Verstehen dieser für die eigene Weiterentwicklung ist. Viele Kunstwerke sind unter seinem Einfluss und seiner Kunstauffassung entstanden. Als eines der eindrucksvollsten Beispiele ist sicher der Chor der Doppelkirche St. Maria und St. Clemens in Schwarzrheindorf bei Bonn zu nennen, dessen romanische Ausmalung stark von Rupert beeinflusst wurde.

Aber auch seine sicher nicht geringe Mitwirkung bei der Gestaltung des Heribert-Schreins in Deutz sollte hier erwähnt werden.

Es war die Zeit, in der die Gotik aufkam und sich anschickte den romanischen Baustil abzulösen. Auch wenn die Gotik tatsächlich erst um 1140 die Welt zu erobern begann, Rupert sah dies damals schon kommen. Deshalb ließ er in der Deutzer Abtei einige Änderungen durchführen. So wurde der Chor der Kirche eingewölbt, das Laurentiushospital samt Kapelle gebaut und in der Abtei ein neues Dormitorium errichtet. Übrigens geht auch die Symbolik des Kölner Domchores mit auf seine Ideen zurück.



Chor der Doppelkirche St. Maria und St. Clemens
in Schwarzrheindorf bei Bonn
© FHPD | TGT 2017

Kupferstich von Joh. Eckhard Löffler mit den Heiligen Rupertus, Benedictus und Heribertus, ehemalige Äbte der Deutzer Abtei.
© FHPD | TGT 2018

„Das grösste Zeichen von Liebe und Glauben ist nicht, in Geduld zu sterben, sondern in Geduld zu leben ..." Rupert von Deutz 1070 - 1129

Rupert als Geschichtsschreiber

Neben seiner Auseinandersetzung mit theologischen Themen und in den Bereichen von Kunst und Architektur betätigte sich Rupert in seinen Schriften auch als Geschichtsschreiber. So berichtet er beispielsweise vom „tragischen Tag“, dem 25.08.1128, an dem Kaiser Heinrich V. mit seinem großen Heer vor Deutz stand, mit dem Ziel, von hier aus Köln zu erobern. Um dies zu verhindern, stellten sich viele Deutzer auf die Seite der Kölner. Sie besetzten gemeinsam das ehemalige römische Kastell und brachten es in den Verteidigungszustand. Allerdings wurden dann nicht die Soldaten des Kaisers zum Problem, sondern ein verheerendes Unwetter, bei dem ein Blitz in die Wirtschaftsgebäude des Klosters einschlug und große Teile der Abtei in Flammen aufgingen. Es dauerte nicht lange, bis das Feuer auch auf das noch im Bau befindliche Laurentiushospital übergriff und auch den Glockenturm, sowie den Chor der vor der Abtei liegenden Kirche St. Urban erfasste. Große Teile von Deutz wurden damals Opfer der Flammen. Rupert sah diese Brandkatastrophe damals als Strafe Gottes an. Um einer solchen Situation in Zukunft nicht mehr ausgeliefert zu sein und zum Schutz des Klosters, kaufte er für das Kloster die Gebäude vor den alten Kastellmauern.

Rupert starb am 04. März 1129 in Deutz. Er wurde unter der Michaelskapelle im Kreuzgang der Deutzer Abtei begraben. Kreuzgang und Kapelle wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört und beim Wiederaufbau der Klostergebäude in den 1970er Jahren nicht wieder aufgebaut.

Quelle: Os meum aperui. Die Autobiographie Rupert von Deutz. Übersetzt von Walter Berschin. Köln 1

Da, wo der Mensch zum Ebenbild Gottes geschaffen ist, gibt es weder Mann noch Frau.

Rupert von Deutz
1070-1129

Rupert von Deutz dokumentierte im Jahr 1128 in einer seiner Schriften den Fund einer Steintafel, die vermutlich an einem der beiden Tore des spätrömischen Kastells Divitia angebracht war. Übersetzt lautet der Text der Inschrift:

„Durch die Kraft unseres Herrn Konstantin sind die Franken niedergekämpft und bezwungen worden und in ihrem Land wurde das Kastell der Divitenser errichtet. Eingeweiht in Anwesenheit des Kaisers.“

Die Tafel selbst ist heute nicht mehr nachweisbar, sie ist wohl in den Wirren der vergangenen Jahrhunderte verloren gegangen. Lediglich die Inschrift wurde in den Schriften von Rupert überliefert.

Förderverein Historischer Park Deutz e.V.

Geschäftsstelle:
Karlstrasse 15
50679 Köln (Deutz)

Telefon: 0221 – 83 0084 99
Telefax: 0221 – 83 00 84 99
Mail: info@fhpd.de

Die Deutzer Äbte Rupertus und Volpertus „im Gespräch“ mit dem Heiligen Heribertus auf einem Kupferstich von Johann Jakob Sartor aus den Jahren um 1690.

© FHPD | TGT 2018